

EVANGELISATION: UNSER BEITRAG ZÄHLT

Viele Christen engagieren sich, um das Evangelium bekannt zu machen. Auch innerhalb des EGW. Sie hier alle zu erwähnen, würde den Rahmen sprengen. Von ein paar wenigen wollen wir uns auf diesen Seiten ermutigen lassen.

Fritz Bieri schenkt Wertschätzung durch Zuhören

Fritz Bieri (EGW Riedbach) hat ein Herz für Menschen und betrachtet das Zuhören als seine Gabe und das Schenken von Zeit und Aufmerksamkeit als seinen Dienst. Tatsächlich wird dies von vielen als grosse Wertschätzung verstanden. Indem Fritz zuhört, vermittelt er dem Gegenüber, wichtig und wertvoll zu sein. Und wenn er für die Anliegen der Menschen beten und ihnen etwas von seinem Glauben weitergeben kann, freut er sich besonders. Seit vielen Jahren leitet Fritz die Arbeit des



Buscafé. Das umgebaute Postauto dient als mobiler Treffpunkt. Mehrmals jährlich wird es in ein Dorf oder eine Stadt gefahren, wo örtliche Gemeinden den Einsatz aktiv mittragen. Ein Team lädt Passanten zu einem Kaffee ein, wo gute Gespräche stattfinden und Menschen auf Jesus hingewiesen werden. Bei dieser Art von Evangelisation blüht Fritz auf. Menschen begegnen, zuhören, für sie beten und am eigenen Glaubensleben Anteil geben: dafür schlägt sein Herz.

Annemarie Ruch lässt sich von Gott Kontakte schenken

Kontakte zu knüpfen und Beziehungen zu pflegen, sieht Annemarie Ruch (EGW Hasle-Rüegsau) als ihre von Gott gegebene Gabe. Gleichzeitig weiss sie sich von Gottes Führung abhängig und betet täglich um seine Hilfe. Neulich kam sie beim Einkaufen mit einer fremden Frau ins Gespräch und fühlte, dass sie den Kontakt vertiefen sollte. Annemarie lud sie in ihren Hauskreis ein, wo sie zum Glauben an Jesus fand.

Es geht nicht ums einzelne Erlebnis, sondern um einen Lebensstil der Abhängigkeit von Gott. «Um einen solchen Lebensstil zu führen, braucht es eine Bereitschaft», sagt Annemarie. Unabhängig von einer Begabung braucht es Entschiedenheit,



Gebet und Gottes Führung. Wenn sie eine Gelegenheit verpasst, lässt sie sich nicht stressen, sondern betet für die nächste. Und bittet für Menschen, die ihr Gott aufs Herz legt.

Vor ungefähr einem Jahr begegnete Annemarie auf einer Wanderung einem älteren Herrn, der sie nach dem Weg fragte. Es ergab sich ein Gespräch, wobei auch der Glaube zur Sprache kam. Obwohl sie diesen Mann vielleicht nie wieder sehen wird, betet Annemarie seither für ihn. Sie ist sich bewusst, dass die Wirkung vieler Begegnungen unsichtbar bleibt. Die Tatsache, dass ihr immer wieder Menschen – teilweise nach Jahrzehnten – erzählen, dass ihr Tun eine bleibende Wirkung hatte, motiviert sie zum Weitermachen.

Sari Staub verlässt die Komfortzone

Sari Staub (EGW Belp) erkennt ihre Berufung darin, an Gottes Herzen zu sein und in lebendiger Gemeinschaft mit Mitmenschen zu leben.

Sie sucht den Kontakt mit geistlichen Eltern, von denen sie lernen kann, aber auch zu Glaubensgeschwistern, mit denen sie unterwegs sein kann, und auch solchen, die Jesus noch nicht kennen. «Ich glaube, dass es auf unsere Herzenseinstellung ankommt und dadurch etwas in der unsichtbaren und sichtbaren Welt bewegt wird.»

Sari ist überzeugt, dass wir den Einfluss der unsichtbaren Welt unterschätzen und uns nicht bewusst ist, dass wir diese auch beein-



flussen können. Bei ihren evangelistischen Strasseneinsätzen würde genau dies passieren: Es werden Spuren in der sichtbaren und auch der unsichtbaren Welt hinterlassen. «Evangelisation ist ein Lebensstil und nicht nur ein Strasseneinsatz», hält sie fest.

Sari will überall zu ihrem Glauben stehen, auch wenn sie immer wieder feststellt, dass sie viele Möglichkeiten verstreichen lässt. Um diesbezüglich zu lernen, bieten sich die Strasseneinsätze als gutes Übungsfeld an. Gleichzeitig hat es

eine Wirkung, wenn die eigene Komfortzone verlassen wird.

Gemeinsam zu den Menschen von Schüpfheim und Bärau

Am zweiten Donnerstag im November findet in **Schüpfheim** der «Kalte Markt» statt. An diesem traditionellen Markt treffen sich die Entlebucherinnen und Entlebucher. Seit einigen Jahren ist auch die Freikirche Schüpfheim mit einem Stand präsent. Neben christlichen Büchern und Weihnachtsartikeln werden als Blickfang auch andere Produkte wie Kerzen angeboten.

Nach anfänglicher Zurückhaltung der Bevölkerung kommt es immer mehr zu Begegnungen und Gesprächen mit Marktbesuchern. Inzwischen kommen viele für einen Schwatz vorbei, andere suchen Geschenke oder etwas Nahrhaftes für die Seele. Über diese Entwicklung und die bereichernden Begegnungen freuen sich die Marktfrauen.

Auch in **Bärau** macht sich das EGW seit vielen Jahren auf, um der Bevölkerung zu begegnen. Das jährliche Pizzafest ist längst Tradition. «Wir machten fast 450 Pizzen», blickt Rahel Kozel zufrieden aufs diesjährige Fest zurück. «Der Anlass wird gut besucht, er hat sich gut im Dorf etabliert.»

Die grösste Arbeit wird von der Jugendgruppe gemacht. Unter den Besuchern findet sich jedes Alter – vom Baby bis zum Senior. Kinder springen auf dem Trampolin und die Älteren geniessen den Kontakt. «Es ist ein ungezwungenes Zusammensein mit einem kurzen Input.»

Zum Nach- und Weiterdenken

- Welche Christen in deinem Umfeld inspirieren dich persönlich?
- In welchem Sinn motivieren dich Annemarie, Fritz oder Sari?
- Gibt es Dinge, in welchen du dich persönlich vermehrt investieren möchtest?

Markus Richner
Redaktionsteam
Pfarrer EGW in Riedbach





Evangelisation ist, Menschen durch den Sturm zu begleiten.